

KÖN. PR. PROVINZ. JULICH-CLEVE-BERG



Stoltsche Zeitung

Jahr 1828.

St. 193

Dinſtag den 2. Dezember.

(Verfaſſer M. DuMont-Schauberg.)

P r e u ß e n.

Berlin, 28. Nov. Der königl. Hof legte vorgestern, die Trauer für Ihre Majestät die verwittwete Königin von Sachsen auf drei Wochen an.

— Seine königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Weimar hier eingetroffen.

— Se. Majestät der König haben dem Professor an der hiesigen Universität, Dr. Carl Heinrich Schultz, für den zweiten Band seines Werkes: Die Natur der lebensdigen Pflanze (Stuttgart bei Cotta, 1828), mittelst Allerhöchsten Kabinettschreibens vom 18. d. M., eine goldene Medaille zu verehren die Gnade gehabt.

Berliner Börse vom 27. November: Staats-Schuld-Scheine Briefe 91 $\frac{1}{2}$, Geld 91 $\frac{1}{3}$; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103, Geld —; preuß. engl. Anl. 1822 Briefe 102 $\frac{1}{2}$, Geld —

D e u t ſ c h l a n d.

Stuttgart, 27. Nov. Am 13. d. M. traf die Leiche des kaiserl. russ. Generallieutenants von Benkendorf, der bekanntlich zu Pravadi in Bulgarien gestorben, zu Heslach (einem kleinen Dorfe eine halbe Stunde von Stuttgart), wo seine Gattin begraben liegt, ein. Hier empfing sie ein bewährter Jugendfreund von der Zeit seines Aufenthalts zu Baireuth. Nachdem am 18. Morgens dem Drrsgeistlichen eine Summe zur Verteilung unter die Armen zugestellt war, wurde die Leiche unter Glockengeläute und Gesang in die schwarzdekorirte Kirche gebracht, und daselbst der Sarg mit des Verbliebenen Waffen, Wappen und Ehrenzeichen, und einem von Freundeshand gewonnenen Lorbeertranze geschmückt, vor dem Altare aufgestellt. Um 2 Uhr lud das feierliche Geläute zum Eintritt in die Kirche, nachdem zuvor eine Division unter den Befehlen des Generallieutenants Prinzen Karl von Hohenlohe-Kirchberg, mit einer Batterie von sechs Kanonen sich auf die Straße mit der Fronte gegen die Kirche aufgestellt hatte. Verwandte des Verstorbenen, der kaiserl. russ. Geschäftsträger, das diplomatische Korps, die königl. Minister, Ober-Hofbeamten, Generale und sonstige Offiziere, so wie auch viele Bürger Stuttgarts hatten sich aus alter Anhänglichkeit an den Verstorbenen in der Kirche zur Feierlichkeit eingefunden. Am Thore des Gottesackers wurde die Leiche noch ein Mal aufgestellt, worauf die Division vorbei defilirte und salutirte, und endlich der Sarg in die Gruft beigelegt wurde.

D e ſ t r e i c h.

Wien, 22. Nov. Nach den letzten Sanitätsberichten aus Kronstadt hätten sich die Pestfälle in dem benachbarten, von diesem Uebel angegriffenen Dorfe vermehrt; da jedoch dieses bereits eingeschlossen und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, so unterliegt es bei den wohlgerichteten Sanitätsanstalten keinem Zweifel, daß in kurzem alle Gefahr einer weiteren Verbreitung beseitigt seyn wird.

— Der vor kurzem verstorbene General Mack war 1752 zu Neußlingen in Franken geboren, wohnte seit dem 7jährigen Kriege mehreren Feldzügen bei, und hatte sich vom Fourier bis zum Feldmarschall emporgeschwungen. Im Türkenriege, in den Niederlanden, in Italien und am Rheine zeichnete er sich eben sowohl durch seine Tapferkeit als seine Umsicht aus; allein im Jahre 1805 verdunkelte er seinen Ruhm als Feldherr durch die schimpfliche Kapitulation von Ulm, in Folge deren die 20,000 Mann starke Besatzung kriegsgefangen nach Frankreich geführt, er selbst auf Ehrenwort entlassen, dann aber nach seiner Rückkehr in Oesterreich als Kriegsgefangener nach Brünn gebracht, vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt wurde. Der Kaiser milderte jedoch das Urtheil auf Kassation und zweijährigen Festungsarrest. Im August 1808 wurde ihm auch die übrige Strafzeit erlassen, und ihm später auch seine Pension wieder bewilligt. Mack war übrigens ein durchaus rechtlicher Mann, allein mehr Theoretiker als wirklich praktischer Strateget.

— Metalliques 95 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1095.

Bon der Donau, 23. Nov. Die russische Armee hat jetzt ihr ganzes Augenmerk auf Silistria gerichtet, und scheint hier den dießjährigen Feldzug beschließen zu wollen. Auch die Türken scheinen sich auf dessen Vertheidigung zu beschränken, ohne weitere Operationen zu beabsichtigen. Schon hat Feldmarschall Wittgenstein sein Hauptquartier an das linke Donau-Ufer verlegt, und bald dürften wir auch erfahren, daß der zum Großvezier ernannte Kapudan-Pascha, welcher Gelegenheit genug gefunden hat, die edelmuthigen Gesinnungen des russischen Kaisers kennen zu lernen, sein Winterquartier in Adrianopel genommen hat. Der Sultan mag noch so kriegerisch gestimmt seyn, so muß er doch die Ueberzeugung erhalten haben, daß selbst,

wenn es in der Macht Russlands läge, das türkische Reich zu zertrümmern, der Kaiser Nikolaus doch nie einen solchen Plan gefaßt habe, und daß sein Wunsch vielmehr dahin gehe, den Frieden sobald als möglich wieder hergestellt zu sehen. Die Ernennung Fyzed Mehemed Pascha's zum Großwesir scheint demnach von großer Wichtigkeit, und kann eben so sehr durch politische als militärische Rücksichten motivirt seyn, wenn man nämlich annimmt, der Divan habe sich endlich überzeugt, daß der Untergang des ottomanischen Reichs in Europa von Russland nicht beabsichtigt, sondern nur die Ausgleichung verletzter Interessen verlangt werde. Die Abgeordneten, welche früher den Vertrag von Akerman unterzeichneten, befanden sich im Lager des Großwesir's; sie sind diejenigen ottomanischen Diplomaten, welche von den europäischen Verhältnissen die beste Kenntniß haben, und ihre Rathschläge können nur für den Frieden, für Ausgleichung der Streitfrage seyn. Auch scheint die Ertheilung von Ferman's zum Auslaufen befrachteter Schiffe nach dem schwarzen Meere, obgleich nur in Erwiderung einer ähnlichen russischen Bewilligung für Konstantinopel, anzudeuten, daß die Erbitterung bei der Pforte nachgelassen habe, und ruhige Besonnenheit an deren Stelle getreten sey, wenn gleich der Divan fortwährend Alles anbietet, um auf jeden Fall sein Volk unter die Waffen zu bringen.

Italien.

Neapel, 8. November. Man sieht hier täglich der Ankunft des Grafen von Guilleminot und der Herren Stratford-Canning und Ribeaupierre entgegen.

(Preuß. Staatsz.)

Rom 11. Nov. Sr. k. H. der Kronprinz von Preußen haben am 9. d., nachdem Sie auf einer Spazierfahrt den Anblick mehrerer der schönsten Punkte in den Umgebungen Neapels genossen, dem Gottesdienste in der preussischen Gesandtschaftskapelle beigewohnt. Hierauf empfingen Sie die Besuche der Prinzen von Calabrien und von Salerno, und am Abend besuchten höchstselben das Theater San Carlos. Gestern brachten Sr. k. Hoh. den größten Theil des Vormittags im k. Museum zu, und nahmen sodann das Mittagmahl bei Sr. Maj. dem Könige ein, wobei der ganze Hof in Sala versammelt war. Nach aufgehobener Tafel empfingen Sr. königl. Hoh. in Ihren Gemächern das diplomatische Korps. Das schönste Wetter begünstigt bis jetzt den Aufenthalt des Kronprinzen und Sr. königl. Hohheit sind daher auch im Begriff, über Puzzuoli nach der Insel Ischia zu fahren.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Der König führte heute Morgens den Vorsitz im Ministerrath. Um Mittag hielt Sr. Maj. einen Kabinetsthat, wozu, außer den Ministern Staatssekretären, die Staatsminister: Graf Beugnot, Vicomte Laine, Graf Molet und Baron Portal und die Staatsräthe Graf Chabrol de Volvic, Baron Monnier und Lepelletier d'Aulnay, berufen waren. Der Dauphin wohnte beiden Rathversammlungen bei.

Diese Versammlung der Kabinetsträthe, welche gewöhnlich nur wegen einiger wichtigen legislativen Ausarbeitungen, die für die Kammern Frankreichs bestimmt sind, zusammenberufen werden, zeigt uns die Annäherung einer neuen Session dieser Kammern an.

Gestern Abends ist der Herzog von Mortemart nebst dem Vicomte Karl la Ferronnays aus Odessa, und der Fürst von Polignac von London hier eingetroffen. — Bei dem Minister des Innern war gestern Abends Ministerrath, der von 7 bis gegen halb 12 Uhr dauerte, und dem etwa 30 Staatsminister und Staatsräthe beiwohnten.

— Zu Brest liegen 25 dienstfähige Kriegsschiffe, worunter 6 Dreidecker und 4 von 80–90 Kanonen, 7 Fregatten, 7 Korvetten oder Gabarren und 5 Briggs.

— In Perpignan sind mehrere Agravados verhaftet worden. Die bei Antonio de Saez gefundenen Papiere

sollen zu der Entdeckung einer weitverzweigten, umfassenden Verschwörung geführt haben, welche im südlichen Frankreich organisiert worden, und den Zweck gehabt hat, den Thron Ferdinand VII. umzustürzen und Don Carlos an seine Stelle zu setzen. Die gegen die Verhafteten eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird über die Sache bald ein helleres Licht verbreiten. Oriol, der mit Saez verhaftet worden und bereits wieder in Freiheit ist, soll nur dazu gedient haben, den Letztern ins Garn zu locken.

— Conf. 5 v. H. am 27. Nov. 106 Fr. 5 C.; Dreiproz. 74 Fr. 65 C.

Marseille, 17. Nov. (Aus einem Handelschreiben.) Man spricht hier viel von einer nahen Occupation der Insel Candia durch brittische Truppen. Die dazu bestimmte Expedition würde auf den jonischen Inseln ausgerüstet und binnen Kurzem unter Segel gehen.

Großbritannien.

London, 25. Nov. Gestern hielt der König eine Cour und einen geheimen Rath; er empfing die fremden Botschafter, gab dem Lordkanzler, dem Grafen Aberdeen, dem Hrn. Peel und dem Richter-Generaladvokaten Audienz, und hörte noch, ohne ermüdet zu werden, den Bericht des Recorder an.

— Nach Briefen aus der Insel Fayal (Azoren) v. 7. Nov. hatte die bras. Fregatte Isabella dort einige Mannschaft aus Land gesetzt, die gleich die Forts angriff und wegnahm. Nachdem der Wind die Fregatte entfernt hatte, sammelten die Miquelisten sich wieder und suchten die Forts wieder zu erobern, bei welcher Gelegenheit mehrere Soldaten blieben. — Conf. 83%.

— Der Newry-Telegraph beauftragt sich über die Unruhe, welche die englischen Blätter wegen der Waffen-Sendungen aus Schottland nach Irland an den Tag legen. Der ganze Waffen-Vorrath, meint er, habe nur in 6 Bogelflinten bestanden.

— Die Regierung hat bereits einen Sachwalter ernannt, um gegen Herren O'Connell's Erwählbarkeit im Hause der Gemeinen aufzutreten.

Dänemark.

Sr. Maj. der König haben dem königl. preuß. Major von Nau, Dirigenten im topographischen Bureau zu Berlin, den Dannebrog-Orden verliehen.

Portugal.

Ueber den Schenkelbruch D. Miguel's meldet die Lissaboner Zeitung v. 10. Nov. Folgendes: Sr. Maj. war in Begleitung der Infantinnen nach dem Schlosse Sarias gefahren, als die Maulthiere am Wagen scheu wurden, wodurch dieser umfiel. Der König hat unglücklicher Weise den rechten Schenkel gebrochen, allein der Bruch ist einfach mit einer schwachen Quetschung. Man hat Sr. Maj. Blutegel und einen Verband angelegt. Sr. Maj. leidet durchaus nicht. Die Infantinn Isabella Maria erhielt eine leichte Quetschung an der Stirne; die Infantina Maria de l'Assomption eine leichte Quetschung am linken Schenkel. Nach dem Bulletin v. 11. ist der Zustand der Kranken befriedigend.

Privatbriefe aus Lissabon v. 12. Nov. sagen: D. Miguel's Wagen war mit 4 Maulthieren bespannt; er selbst trug eine Kutschsattel und war auf dem Sitz der Kalesche angebunden. Zum größten Glück hatte sich beim Umsturz der vordere Zug vom Wagen getrennt, sonst wäre es um D. Miguel geschehen gewesen. Die Bulletins nennen den Bruch einfach, sprechen aber nicht von den starken Quetschungen, die der Prinz in der rechten Seite und am Kopfe erhielt. Nach dem Falle mußte man ihn vom Sitze losbinden, und weiter eine Stütze holen, um ihn nach Queluz zu bringen; erst im Pallast erhielt der Prinz das Bewußtseyn wieder. Während diese Privatbriefe behaupten, daß allzu starke Antreiben der Maulthiere sey an dem Unfalle Schuld gewesen, schreibt die Gazette de France denselben dem lärmenden Bivatrufen der Bewohner des Dorfes Barcarena zu.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 18. Nov. Vorgestern ist Se. kais. Hoh. der Czarenwitsch, Großfürst Konstantin, und gestern Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael im vollkommenem Wohlfeyn hier eingetroffen.

Die Leiche der hochseligen Kaiserin Mutter ward vorgestern, unter den im (letzthin von uns mitgetheilten) Reglement angegebenen Feierlichkeiten aus dem Thron-Zimmer nach dem Trauer-Saal gebracht.

Mittels kais. Tagesbefehles vom 12. Nov. ist der General-Lieutenant, Baron Weismar, zur Belohnung für seine ausgezeichneten Dienste im gegenwärtigen Feldzuge, mit Beibehaltung seiner gegenwärtigen Funktionen zum General-Adjutanten Sr. Maj. ernannt worden.

Die Nordische Biene enthält folgendes Schreiben aus Warna, 1. (12.) Okt.: „Vorgestern ergab sich uns die wichtige Festung Warna, die noch nie in unseren Händen gewesen ist. Die Türken haben dieses ihr Gibraltar über zwei Monate hartnäckig vertheidigt, bis es uns gelang, sie zu ermüden, und durch Sappen bis an die Bastion zu gelangen. Hätten sie sich noch länger widersetzt, so wäre der Sturm gefolgt. Unser Bataillon (Garde-Sappeurs) rückte zuerst in die Festung mit Trommelschlag und wehenden Fahnen. Nach uns kam das Ismailowsche Regiment. Ich kann Ihnen das Gefühl nicht schildern, mit dem wir als Sieger einmarschirten in das unterworfenene Warna. — Der gestrige Tag war noch denkwürdiger. Nach dem feierlichen Dankgebete zu Gott geruhete der Kaiser, Sich unserm Bataillone zu nähern. Die Fahne senkte sich, und Se. Maj. hefteten mit eigenen Händen das Georgen-Kreuz daran, indem Sie sagten: „Ihr habt es verdient. Es ist Mir lieb, daß Ihr die Worte des seligen Kaisers bei der Verleihung dieser Fahne nicht vergessen habet: „Ihr würdet bei erster Gelegenheit diese gegen die Georgien-Fahne vertauschen!“ Die Belagerung von Warna hat Meine Erwartung gerechtfertigt.“ Der Kaiser hatte das Band geknüpft und küßte das Kreuz. Alle weinten vor Freuden. Dem Kaiser Selbst kamen Thränen in die Augen. Ein unbeschreibliches Schauspiel! Am Gestade des Meeres die drohende Flotte, vor uns das Gemäuer der gedemüthigten Festung, und als Hauptgegenstand in diesem großen Gemälde, der Vater, der seine Kinder belohnt! Ein töndendes Hurrah mischte sich in die Klänge der Feldmusik und den Donner der Kanonen. Die türkischen Gefangenen waren gerührt und entzückt über die Herablassung unsers Monarchen gegen Seine Unterthanen. Nach Besichtigung aller übrigen Truppen nabete Sich der Kaiser aufs neue unserm Bataillon und gab nochmals Sein Allerhöchstes Wohlwollen durch die Aeußerung zu erkennen: „Ich gratulire Euch zur Georgien-Fahne. Ihr habt Mir, Euren ehemaligen Kameraden, ein herrliches Fest geschenkt.“ Ein Freudentuscheln war unsere Antwort. Wie glücklich sind wir, die Erwartungen unsers allgeliebten Kaisers erfüllt zu haben und Sein Wohlwollen zu verdienen.“

T ü r k e i.

Salonik, 3. Nov. Am 26. Oktober Abends, bald nachdem die Nachricht von dem Falle Warna's hier bekannt geworden war, ist ein Tartar aus dem Lager des Großwesiers, mit dem Befehl an den hiesigen Statthalter angelangt, zur Beschlagnahme des Vermögens, welches der bekannte Jussuff-Pascha im Paschalik von Salonik und namentlich in dieser Stadt besitzt, zu schreiten. Dieser Befehl wurde unverzüglich noch in derselben Nacht aufs strengste vollzogen, und sein Chasmedar (Schakmeister), der sich gewöhnlich hier aufhält, verhaftet. Diese Maßregel erregte hier allgemeines Aufsehen, da sie einen Mann betraf, den man bisher für einen der ausgezeichnetsten im türkischen Heere gehalten, und für welchen ganz Macedonien die größte Achtung hegte hatte. Man kann nicht begreifen, wie sich dieser Heerführer, der sich bisher bei so vielen Gelegenheiten ausgezeichnet und selbst noch bei der Vertheidigung Warna's mit Ruhm bedeckt hatte, plötzlich mit dem

Verbrechen des Verraths, welches ihm in dem Schreiben des Großwesiers zur Last gelegt wird, beslecken konnte.

Uebrigens ist, Nachrichten aus Seres vom 1. November zufolge, das Vermögen des daselbst sich aufhaltenden Sohnes des Jussuff-Pascha von der gegen seinen Vater verhängten Maßregel gänzlich ausgenommen und nicht im mindesten angetastet worden.

G r i e c h e n l a n d.

Triest, 25. Nov. Nach Handelsberichten aus Zara sollen die Montenegriner aufs neue die Gränzen Dalmatiens durch räuberische Einfälle beunruhigen. Dieß soll die Verstärkung des Gränz-Kordons durch Abtheilungen von Jägern veranlaßt, und den Gouverneur bewogen haben, das Kriegsgefeß zu proklamiren, in Folge dessen mehrere eingebrachte Räuber bereits hingerichtet worden seyen.

Nach Erzählung eines aus Alexandrien hier angekommenen Schiffers ist Ibrahim Pascha von seinem Vater sehr kalt empfangen worden; vielleicht geschah dieß aber nur des Scheins wegen, da ihm von der Pforte streng verboten worden war, Morea zu räumen. Uebrigens hat der Pascha den größten Theil der zurückgekommenen Truppen, nach Bezahlung des rückständigen Soldes, mit sechsmonatlichem Urlaube entlassen, was für den Landbau sehr nützlich seyn dürfte. Gegen den französischen General-Konsul soll der Pascha ungehalten seyn, weil ihm dieser angeblich versprochen hatte, die französische Expedition werde in Morea nicht ausgeschifft werden, falls Ibrahim das Land freiwillig verlasse.

Ein Privatschreiben aus Regina vom 5. Oktober sagt unter Anderm: „Der Oberst Baron Raineck, den die griechische Regierung nach Kandien schickte, hat in Aschiphos die Häuptlinge der Insel zusammenberufen und ihnen die Absichten des Präsidenten mitgetheilt. Die Kandioten nahmen seine Vorschläge mit Freuden an und riefen alle wehrfähigen Patrioten zum Kampfe auf. Der ehrwürdige Erzbischof Dardamerio Ignacius segnete ihr Unternehmen und die Truppen marschirten nach Prosero; eine Verstärkung von 2600 Mann stieß noch zu ihnen, und bald wird die ganze Insel befreit seyn. Man kennt die blutigen Kämpfe, die daselbst bereits Statt gefunden haben. Der Präsident hat die drei Botschafter davon unterrichtet. Die Türken, welche in die Festungen eingeschlossen sind und auf keine Hülfe von Konstantinopel hoffen dürfen, haben sich an den Pascha von Egypten gewendet; wahrscheinlich wird dieser sie auch abweisen, weil ihm der Großherr die Vereinigung dieser Insel mit seinem Paschalik verweigert hat, und er also keine andere Ausgabe wird machen wollen.“

Die Allgemeine Zeitung Griechenlands vom 4. Oktober enthält einen offiziellen Bericht aus Zizife über die Angelegenheiten auf Kreta, welcher die geäußerten Besorgnisse über den Ausbruch blutiger Auftritte auf der Insel Kandia leider bestätigt. In demselben heißt es: „Am 1. Sept. ward dem Obersten Baron Raineck ein sehr trauriges Schreiben von den Christen der Provinzen von Kandia des kläglichen Inhalts überbracht, daß am 25. August, nachdem die Unfrigen in einem Hinterhalte bei Messara den schrecklichen Agriolidi, Kommandanten der türkischen Streitkräfte von Kandia, getödtet hatten, die Türken die Thore der Festung gesperrt hatten, und ohne Unterschied über alle darin befindlichen Christen hergefallen waren. Das Gemetzel dauerte 24 Stunden; über 750 Leichname zählte man auf den Gassen und Straßen der Stadt, diejenigen nicht mitgerechnet, die in's Meer, in die Brunnen und Abzugs-Kanäle geworfen wurden. Sie verschonten weder Frauen, noch Jungfrauen, noch Kinder. Nur 20 Männer ließen sie am Leben, um die Leichname ihrer Landsleute zu begraben; aber auch diese ermordeten sie auf den Gräbern, die sie selbst zum Begräbniß ihrer Brüder gegraben hatten. Nur der Metropolit rettete sich in den Pallast des Pascha, und unter dessen Schutz. — Nicht gesättigt durch das Blut der in der Festung befindlichen Christen, marschirten die Barbaren mit gesammter Macht aus

der Festung Heraclion heraus, und verbreiteten sich in der Umgegend, und nach den östlichen Provinzen bis Arkadia und darüber hinaus, und tauchten ihre verruchten Hände in das Blut der unschuldigen und unglücklichen Christen, deren Frauen und Jungfrauen sich in die Truhen verschlossen hatten, aber dort entdeckt und ohne Erbarmen niedergemacht wurden. Nur sehr Wenige von einer ganzen Provinz retteten sich in die Gebirge, unter den Schutz unserer Krieger. — Sobald die traurige Nachricht bei dem Obersten eintraf, beorderte er alsogleich alle Streitkräfte der freien Provinzen von Kandia, nämlich von Arkadia, Gortyne, Kano, Nalopotamo, Knossus, Monoprosopo, Hamari und St. Basili, unter dem tapfern G. Tsuderi, zur Belagerung von Kandia. Sie gehorchten den Befehlen des Obersten und eilten, im Schmerzgeföhle über ihre Brüder, willig dahin, und nun wird Kandia so viel möglich bereits von den Unsrigen belagert.

Dem Beispiele derer von Kandia folgten auch die Türken in Kettimo (Khetymnos), die, in der Nacht vom 31. August ausmarschirt, mit Anbruch des Tages einige Dörfer an der Küste überfielen, und über sechzig Christen ermordeten, selbst den Priester am Altare, im Ornat und Messe lesend; als aber unsere Krieger aus der Nähe sie bemerkten, jagten sie sie in die Flucht, nahmen ihrer zwei gefangen, tödteten 25 und nahmen ihnen alles geplünderte Vieh wieder ab. Es waren aber der Türken über 300 Mann. Nachdem dieß geschehen, ward auch die Belagerung dieser Festung eingeleitet; wie sie denn bereits sehr wohl von unsern Kettimioten und den Asfedioten und Kalikratianern von der Provinz Sfatia belagert wird.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. Dezember d. J., Vormittags um elf Uhr, soll, höherer Verfügung zufolge, im Lokal des Polizei-Präsidii, die Bestellung der zum Transport von Civil-Arrestanten erforderlichen Fuhrern für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1829 öffentlich, unter den bei der unterzeichneten Behörde zu Jedermanns Einsicht offen liegenden Bedingungen an den Mindestfordernden verbunden werden. Köln, den 14. November 1828.

Königliches Polizei-Präsidium,
(gez.) v. Struensee.

Bekanntmachung.

Am Montag den 8. d. M., sollen die Maurer-, Steinmeg- und Zimmer-Arbeiten, Behufs der baulichen Einrichtungen des ehemaligen Dom-Dechanen-Gebäudes am vormaligen Pfaffensthor hiersebst, als Wohnung für zwei Domherren, unter den auf dem königlichen Polizei-Präsidio offen liegenden näheren Bedingungen, Plänen und Kosten-Anschlägen, welche

für die Maurer- und Steinmeg-Arbeiten			
a) an Arbeitslohn	1411 Rthlr.	20 Sgr.	2 Pf.
und b) an Materialien	2112 " 15 "	8 "	
zusammen 3524 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf.			
und für die Zimmerarbeiten			
a) an Arbeitslohn	857 Rthlr.	11 Sgr.	11 Pf.
und b) an Materialien	854 " 1 "	3 "	
zusammen 1711 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf.			

betragen, von der unterzeichneten Kommission, öffentlich an den Mindestfordernden überlassen werden.

Auftragende, welche jedoch nur qualifizierte Maurer- und Zimmermeister, die zugleich Bürgschaft zu leisten im Stande sind, seyn dürfen, haben sich beßhalb am vorgenannten Tage, des Morgens um 10 Uhr, in dem Lokale des königl. Polizei-Präsidii, Schilderer-gasse Nro. 84 einzufinden.

Köln, den 29. November 1828

Die Kommission zur Ermittlung der Wohnungen für die Doms-Gesellschaft,
von Struensee.

Konzert = Anzeige.

Der königlich bayerische Hof-Kapellmeister Ferd. Fraenzl wird heute Dienstag den 2ten Dezember in dem Hopschen Saale

auf dem Domhof ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben. Das Nähere wird der Anschlagzettel bekannt machen.

Freiwillige Häuser-Versteigerung.

Am Donnerstag den 18. laufenden Monats Dezember, Morgens 10 Uhr, sollen in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, die hiernach verzeichneten Häuser nebst Zubehörungen öffentlich aus freier Hand verkauft werden, nämlich:

- Das hiersebst auf der Ehrenstraße unter der Nro. 45 gelegene, zur Nähnel genannte, seinen innern Einrichtungen nach zu zweien Wohnungen geeignete Haus, mit geräumigen Speichern, gewölbtem Keller und Hofraum, und
- das neben dem vorigen gelegene, mit der Nro. 47 bezeichnete, zum alten Löwen genannte Backhaus, ebenfalls mit geräumigen Speichern, gewölbtem Keller, Hofraum und Hintergebäude.

Die fraglichen Häuser werden einzeln oder zusammen, je nachdem sich Liebhaber vorfinden, unter den bei dem unterzeichneten Notar zu vernehmenden Bedingungen zum Verkauf ausgestellt, sind übrigens auch vor dem Verkaufstermine aus freier Hand anzukaufen, und das Nähere darüber bei dem unterzeichneten Notar zu vernehmen.

Köln, den 1. Dezember 1828.
Roffers, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Donnerstag den vierten dieses Monats, Nachmittags zwei Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher, in dem Mühlengasser Baugerhause hiersebst circa fünfhundert Pfund Tabak in Paketen, (Tabaco prima Suerte van Lubbertus Thorbeck), wovon die Probe bei mir zu haben ist, theilweise dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen. Köln, den 1. Dezember 1828.

J. A. Clef.

Donnerstag den vierten Dezember laufenden Jahres und folgende Tage um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, wird der Unterzeichnete im Hause des Herrn Horst auf dem Domhose Nro. 9 dahier eine bedeutende Partie Silberfelder Fabrikzeuge, bestehend in feinem Galicots, Rock- und Möbelzeuge, sämmtlich $\frac{1}{4}$ breit, von haltbaren Farben und schönen Dessins an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Fr. Erfurt.

Da der auf den 14. November 1828 angeßetzt gewesene Verkauf des dem Schneidermeister Herckenrath und dessen groß- und minderjährigen Kindern zugehörigen, in Deuß gelegenen Gartens, hinter dem Hause des Hutmachers Sonnes und den Verkäufern, nicht vor sich gegangen, so wird derselbe am Mittwoch den 3. Dezember, Nachmittags um 3 Uhr, auf der Schreibstube des unterschriebenen Notars, öffentlich an die Meistbietenden geschehen.

Deuß, den 29. November 1828 G. W. Bindeck, Notar.

Daß von heute den 2. Dezember ab mein russisches Bad wöchentlich Dinstags, Donnerstags und Sonntags auf Marzellenstraße Nro. 19 geöffnet ist, zeigt ergebenst an

Silv. Breuer.

Es sind wieder einige Exemplare von Frantz Handbuch der Religionswissenschaft etc. bei Antiquar Späner vorräthig.

Bei Wb Necht auf dem Utenmarkt Nro. 12 sind alle blecherne Kinderspiel-Sachen, wie jedes Jahr zu den billigsten Preisen zu haben.

Ganz frische See-Muscheln und engl. Kuffern, Eintgasse Nro. 6.

Beste oberländische Kastanien, so wie auch sehr gute alte rothe Weine zu 3, 4 und 6 Sgr.; weißer zu 4 und 5 Sgr. per Quart; faßweiße billiger, sind zu haben bei

J. J. Sohns,
Thurnmarkt Nro. 9.

Es wird ein Böhrling von honneter Familie und vom Lande, der 17 bis 18 Jahre alt ist, in eine hiesige Branerei gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Theater auf dem Augustinerplatze.

Mittwoch den 3. Dezember:

12te acrobatisch-pantomimische Vorstellung der gesammten Familie Casorti.

1ster Theil: Bravourtanz, ausgeführt von Merand, Casorti — pas de la bergère — komischer pas. — 2ter Theil: Pas de Shwal, pas de deux anacréontique. — 3ter Theil: Der betrögene Bräutigam, komisch-pantomisches Ballet in einem Akt.